

EBE

# DAS KLEINE

Das Kulturprogramm

des WittenLab. Zukunftslabor

Studium fundamentale

Universität Witten/Herdecke



Oktober 2024 - Februar 2025

# Impressum

DAS KLEINE 

## HERAUSGEGEBEN VON

WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale  
Private Universität Witten/Herdecke gGmbH  
Alfred-Herrhausen-Straße 48  
58448 Witten  
+49 (0)2302-926-436  
wittenlab@uni-wh.de

## INHALTLICH VERANTWORTLICH

Renate Buschmann

## REDAKTION

Britta Koch

## LEKTORAT

Sabine Goßmann

## LAYOUT

Jörg Reihl

## UMSCHLAGFOTO

Tomke Heymann

Sie halten das Kulturprogramm „Das kleine W“ des WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale in den Händen. Es enthält alle Termine des Kulturprogramms im Wintersemester 2024/25 sowie Berichte über vergangene Seminare und eine Vorstellung der nächsten Residenzkünstlerin.

## Inhaltsverzeichnis

Termine Kulturzeit	4
Öffentliche Veranstaltungen	8
„Künstlerischer Kurzfilm“ (Simon Floreck)	16
„Der Clown in der Krise“ (Eugenia Pillkowsky)	18
„Loslassen, Zulassen, Rauslassen - die Kunst der Improvisation“ (Emma Bischoff)	20
„Artist in Residence“ Künstlerin Claudia Robles-Angel (Michael Klippbahn-Karge)	22

# KULTURZEIT

Ein Format im Kulturprogramm des WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale



Mit der KULTURZEIT möchte das WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale, die universitäre Begegnung stärken.

An sechs Donnerstagen in der Zeit von 12:00 Uhr bis 13:15 Uhr laden wir alle Mitarbeitenden, Studierende, Freund:innen, Förder:innen und Interessierte auf eine kostenlose "kleine Auszeit" vom beruflichen Alltag ein.

Das facettenreiche Programm beinhaltet sowohl musikalische und literarische Veranstaltungen als auch Impulsvorträge und Diskussionsrunden zu aktuellen Themen.

Auf der Suche nach dem Raum, achten Sie einfach auf die KULTURZEIT-Fahne (Foto links). Wir freuen uns auf den Austausch und die Begegnungen!

Das Team des  
WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale



<https://www.uni-wh.de/zentrum-studium-fundamentale/oeffentliche-vortraege/>

**Donnerstag, 17. Oktober 2024**

„Fühlen, was schön ist“

Caspar David Friedrich und der eigene Blick



Am 5. März 2024 wird der in Greifswald geborene Maler, Zeichner und Grafiker Caspar David Friedrich 250 Jahre alt. Ausstellungen in Berlin, Dresden, Greifswald, Hamburg und New York feiern den Vorreiter der deutschen Romantik als Künstler, der Bildmotive und Techniken entwickelte, „die die Individualität, Intimität, Unendlichkeit und Komplexität der Empfindungen, die die natürliche Welt in uns weckt, widerspiegeln.“ (The Met, Press release).

David Hornemann v. Laer wird in seinem interaktiven Beitrag auf einzelne Werke des Künstlers näher eingehen und dabei auch das Diktum Friedrichs: „Ein Bild muss nicht erfunden, sondern empfunden seyn“ berücksichtigen.

**12.00 Uhr, E. 025b,**

Alfred-Herrhausen-Straße 48, Witten

**Donnerstag, 07. November 2024**

Erinnerung und Empowerment - Erfahrungen aus dem Oral History Projekt Bochum - Stadt der Vielen (2021-2023)



Wer schreibt die Geschichten der Migration in einer Stadt? Wie wird an diese Geschichten erinnert? Wer erzählt sie? Wessen Stimmen sollten gehört werden? Wie werden die Spuren dieser Erinnerungen aufbewahrt? Wie erlebten Menschen, die vor Jahrzehnten nach Bochum kamen, damals die Stadt und was bewegt sie heute? Dies sind einige der Fragen, die im Rahmen des Projekts „Bochum - Stadt der Vielen | Senior:innen erzählen vom Einwandern (IFAK e.V.)“ über 40 Interviewpartner:innen gestellt wurden. Patrick Ritter und Alexis Rodríguez Suárez werden den Entwicklungsprozess des Projekts nachzeichnen und über einige Erfahrungen, ethische Überlegungen und die methodischen Zugänge sprechen. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit für Nachfragen und zum Austausch.

**12.00 Uhr, E. 021**

Alfred-Herrhausen-Straße 48, Witten

**Donnerstag, 05. Dezember 2024**

Einführung in die religiöse Bedeutung des  
'Stabat Mater' von Antonín Dvořák



Komponisten haben oftmals ihrer eigenen Trauer in den Kompositionen ihrer Musik einen besonderen Ausdruck verliehen. So auch Antonín Dvořák, dessen „Stabat Mater“ in einer Zeit persönlicher Schicksalsschläge entstand. Anlässlich der Aufführung „Antonín Dvořák: Stabat Mater“ am 20.12. von Chor & Orchester der Universität, spricht Theologe und Pfarrer i. R. Dietrich Redecker darüber, welche tröstende und seelenpflegende Kraft diese Musik bis heute innehat und z. B. in der Seelsorge an Aktualität nichts verloren hat.

**12.00 Uhr, E. 110**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

**Donnerstag, 19. Dezember 2024**

Weihnachtssingen



Kurz vor Weihnachten möchten wir zusammen kommen und uns in der Halle der UW/H mit alten und neuen Weihnachtsliedern auf die besinnliche Weihnachtszeit einstimmen.

**12.00 Uhr, Halle**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

**Donnerstag, 16. Januar 2025**

„Ich habe ja gar keine Vorurteile“ – Wirklich?



Dr. Andrea Schlicker und Dr. Svenja Hartwig geben einen kurzen Impuls zum Thema Diskriminierungssensibilität und zeigen die Relevanz für unser aller Alltag auf – auch in Studium und Lohnarbeit. Nach dem Input wird Raum gegeben für konkrete Fragen und Diskussionen rund um ein wertschätzendes Miteinander im Unialltag. Alle Interessierten sind also herzlich eingeladen zu einer lockeren und niedrigschwelligen Runde Selbstreflexion in der Mittagspause.

**12.00 Uhr, E. 110**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

**Donnerstag, 30. Januar 2025**

n. N.

*Der Inhalt des Termins stand bei Redaktionsschluss leider noch nicht fest. Bitte beachten Sie aus diesen Grund die aktuelle Ankündigung im Veranstaltungskalender auf der Internetseite der UW/H ([www.uni-wh.de](http://www.uni-wh.de))*

**12.00 Uhr, E. 021**

Alfred-Herrhausen-Straße 48, Witten

# Öffentliche Veranstaltungen

## WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale Wintersemester 2024/25

**Mittwoch, 09. Oktober 2024**

Wie Zuhören die Gesundheit fördert – Neue Perspektiven in der medizinischen Versorgung



Dr. Dr. Maren M. Michaelsen und Miriam Thye (M.Sc.), Institut für Integrative Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung, UW/H.

Vortrag in der der Bürgeruniversität. Eine Kooperation der Universität Witten/Herdecke (WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale) und der VHS Witten/Wetter/Herdecke

**20.00 Uhr, Haus Witten**

Ruhrstraße 86, Witten

Eintritt: 7 € / 5 € (Studierende) Abendkasse

**Donnerstag, 31. Oktober 2024**

Franz Kafka – ein Lebensbild



Im Jahr der Kafka-Ehrung erinnern Blanche Kommerell und Wolfgang Bender auch in der UW/H an diesen „merk-würdigen“ Dichter. Blanche Kommerell liest dazu aus Briefen, Lebenszeugnissen und Texten des Literaten und wird musikalisch von Wolfgang Bender auf der Geige begleitet.

**20.00 Uhr, Audimax**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Samstag, 02. November 2024**

**Isadora Duncan – ein Abend für die Tänzerin**



Die ehemalige Studentin der UW/H, Andrea Kreisel, hat nach ihrem Studium eine Tanzausbildung absolviert. An diesem Abend stellt sie ihre Choreografien im Gedenken an Isadora Duncan vor. Blanche Kommerell liest dazu aus Lebenszeugnissen der amerikanischen Tänzerin und Choreografin und wird dabei von Linus Hagen auf dem Flügel begleitet.

**20.00 Uhr, Veranstaltungssaal**

Alfred-Herrhausen-Straße 48, Witten

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Donnerstag, 07. November 2024**

**Die herausragende Bedeutung der Kantschen Friedensidee für die Gegenwart**



Ein Vortrag von Prof. Dr. Alfred Hirsch, apl.-Professor für Philosophie an der Fakultät für Wirtschaft und Gesellschaft anlässlich des 300. Geburtstages von Immanuel Kant. Vortrag in der Bürgeruniversität. Eine Kooperation der Universität Witten/Herdecke (WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale) und der VHS Witten/Wetter/Herdecke Universität

**20.00 Uhr, Haus Witten**

Ruhrstraße 86, Witten

Eintritt: 7 € / 5 € (Studierende) Abendkasse

**Freitag, 08. November 2024**

**Ich habe ungeheuer viel zu tun. Ein Abend  
über Clara Schumann**



Das Anliegen dieses Abends ist es, Clara Schumann als Mensch, Geliebte, Frau und Komponistin vorzustellen. Blanche Kommerell arbeitet seit Jahren über diese Künstlerin und wird die Biografie von Clara Schumann präsentieren. Als musikalische Begleitung konnte sie die Sängerin Nina Nussbaum gewinnen, die Lieder der Komponistin singen wird.

**20.00 Uhr, Café Leye**

Bahnhofstraße 13, Witten

Eintritt 15 € / 5 €, Spenden sind willkommen

**Mittwoch, 13. November 2024**

**Eine Vorstellung. Monologe von  
Shakespeare bis Tschechow**



Im Sommersemester haben zehn Studierende der Theatergruppe unter der Leitung von Blanche Kommerell begonnen, an Monologen zu arbeiten, die als Teil der neuen Inszenierung 2025 „Die Vaterlosen“ von Anton Tschechow dienen. Es werden Monologe aus Stücken von Shakespeare über Lessing, Goethe bis hin zu Tschechow vorgetragen.

**20.00 Uhr, Café Leye**

Bahnhofstraße 13, Witten

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Montag, 02. Dezember 2024**  
**Dienstag, 03. Dezember 2024**  
„Alice im Wunderland“



Der Theaterkurs von David Ziegelmaier macht sich auf die Suche nach dem Menschlichen im Nicht-Menschlichen, nach dem Kind im Erwachsenen und stellt sich der Unmittelbarkeit der Fantasie. Als Vorlage dafür dient uns der wunderbare Klassiker von Lewis Carroll „Alice im Wunderland“. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Reise!

**20.00 Uhr, Veranstaltungssaal**  
Alfred-Herrhausen-Straße 48, Witten  
Eintritt frei

**Dienstag, 10. Dezember 2024**  
Großes Nikolauskonzert mit Helge Antoni  
(Klavier)

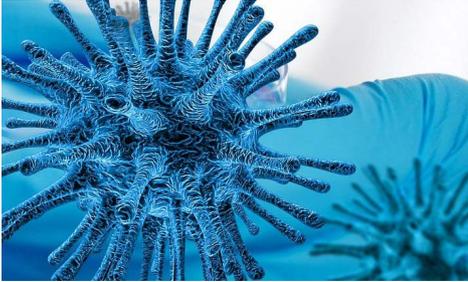


Das traditionelle Nikolauskonzert mit Helge Antoni und seinen Studierenden samt "Special Guests" präsentiert Werke von Bach, Chopin, Brahms, Beethoven u.a.

**19.30 Uhr, Halle**  
Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten  
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

**Mittwoch, 11. Dezember 2024**

Was sind Vektor- und mRNA-Impfstoffe und welches Potenzial haben sie für die moderne Medizin?



Prof. Dr. Anja Erhardt, Inhaberin des Lehrstuhls für Virologie und Mikrobiologie, UW/H.

Vortrag in der der Bürgeruniversität. Eine Kooperation der Universität Witten/Herdecke (WittenLab. Zukunftslabor Studium fundamentale) und der VHS Witten/Wetter/Herdecke Universität

**20.00 Uhr, Haus Witten**

Ruhrstraße 86, Witten

Eintritt: 7 € / 5 € (Studierende) Abendkasse

**Freitag, 20. Dezember 2024**

Antonín Dvořák: Stabat mater für Soli, Chor und Orchester op. 58



Chor und Orchester der Universität Witten/Herdecke spielen unter der Leitung von Ingo Ernst Reihl Stabat mater von Antonín Dvořák. Ausführende neben dem Chor und Orchester der UW/H sind Elena So (Sopran), Tina Drole (Mezzosopran), George Vírban (Tenor), Giorgos Kanaris (Bariton)

**19.30 Uhr, Halle**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

Eintritt: EUR 15 € / Für Schüler:innen, Studierende und Geflüchtete frei!

**Samstag, 11. Januar 2025**

**Antonín Dvořák: Stabat mater für Soli, Chor  
und Orchester op. 58**



Chor und Orchester der Universität Witten/  
Herdecke spielen unter der Leitung von  
Ingo Ernst Reihl Stabat mater von Antonín  
Dvořák. Ausführende neben dem Chor und  
Orchester der UW/H sind Elena So (Sopran),  
Tina Drole (Mezzosopran), George Vírban  
(Tenor), Giorgos Kanaris (Bariton)

**18 Uhr, Halle**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

Eintritt: EUR 15,- / Für Schüler:innen,

Studierende und Geflüchtete frei!

**Sonntag, 12. Januar 2025**

**16 Uhr, Liebfrauenkirche**

**Antonín Dvořák: Stabat mater für Soli, Chor  
und Orchester op. 58**

Hauptstraße 51, 59439 Holzwickede

Eintritt: EUR 15 € / Für Schüler:innen,

Studierende und Geflüchtete frei!

**Samstag, 18. Januar 2025**

**40 Jahre das junge orchester NRW**



Oleg Jantschenko

**Prière für Streichorchester**

Gustav Mahler

**Symphonie Nr. 5 cis-Moll**

das junge orchester NRW unter der  
Gesamtleitung von Ingo Ernst Reihl

**19.30 Uhr, Halle**

Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

Eintritt: EUR 15 € / Für Schüler:innen,

Studierende und Geflüchtete frei!

Donnerstag, 23. Januar 2025

Nachrichten aus dem Luftschloss



Sie heben ab. Endgültig. Insassen eines Luftschlosses auf dem Weg in unbekannte Weiten. Im Smartphone und am schwarzen Brett des Luftschlosses ploppen Katastrophentexte, nachdenkliche Gedichte und mitreißende Lovestorys auf. Texte, die einem das Herz höher schlagen lassen, die Studierende an der Universität Witten/Herdecke selbst geschrieben haben.

**20.00 Uhr, Audimax,**  
Alfred-Herrhausen-Straße 50, Witten

Wir bedanken uns herzlich bei der

Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung für die  
Förderung der künstlerischen Praxis



Wittener Universitätsgesellschaft für die Förderung der Druckkosten



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für die Förderung des  
Artist in Residence Programms



# „Künstlerischer Kurzfilm“

Seminarleitung: Hans Hausmann

Text: Simon Floreck (Psychologie (B. Sc.))

Das Studium fundamentale bietet jedes Jahr auf´s Neue den Studierenden der Universität Witten/Herdecke ein breitgefächertes Angebot an Kursen, die neben dem Hauptstudiengang der Horizonterweiterung dienen sollen. Das Seminar „Künstlerischer Kurzfilm“ hat genau das in diesem Semester bereits zum zweiten Mal bei mir erreicht.

Geleitet wird dieser Kurs jedes Semester von dem deutschen Regisseur Hans Hausmann. In einem entspannten und angenehmen Arbeitsverhältnis lernt man über mehrere Sitzungen die Grundlagen des Drehens eines Dokumentarfilms. Ziel des Ganzen ist es – am besten in Kleingruppen – im Anschluss selbst einen Kurzfilm zu produzieren und diesen dem Seminar zu präsentieren.

Ein für mich wertvoller Aspekt dabei ist, dass es keine Vorgaben bezüglich des Vorgehens oder Inhalts gibt. Somit sind den Teilnehmenden quasi keine künstlerischen Grenzen gesetzt, allerdings wird in jedem Semester vorab ein grobes „Oberthema“ genannt, das in den Filmen verarbeitet werden soll. Da alle Filme

so den gleichen Nenner bekommen, ist es besonders spannend, am Ende des Seminars die Ergebnisse der anderen Gruppen zu sehen. Denn erfahrungsgemäß wird das Oberthema von allen sehr unterschiedlich umgesetzt.

Dieses Mal lautete das Oberthema „Fehler“. Mit einer Gruppe von drei anderen Psychologie-Studierenden drehten wir einen künstlerischen Kurzfilm, der einen Fehler im Fußballkontext interpretierte – passend zur Fußball-Europameisterschaft, die kurz darauf in Deutschland stattfand. Der Film dauerte in etwa drei Minuten und zeigte einen Spieler, der zu Beginn einen wichtigen Elfmeter verschoss. Daraufhin trainierte er, bis er sich schlussendlich wieder in einer solchen Situation befand und den Schuss verwandelte. Die anderen Gruppen hingegen widmeten sich dem Fehler aus komplett anderen Richtungen und in unterschiedlichen Formaten. Als besonders interessant und konträr empfand ich einen Film, der ein halbstündiges Interview mit einem Psychiater zeigte, der über seine beruflichen Erfahrungen zur Sterbe-

hilfe berichtete.  
Der Kurs „Künstlerischer Kurzfilm“ ist wirklich allen ans Herz zu legen, die etwas übrig haben für Kunst und das Medium Film. Die Dreharbeiten und auch das kreative Ausleben im Schnitt machen Spaß und lassen einen über den Tellerrand hinaus schauen. Je nach Film kann die

Arbeit daran zwar auch mal etwas länger dauern als vielleicht zuvor gedacht, allerdings lohnt sie sich besonders für den Moment, in dem man den fertigen eigenen Film zum ersten Mal auf größerer Leinwand sieht und sich (hoffentlich) denkt: „Wow, das haben wir produziert!“



# „Der Clown in der Krise“

Seminarleitung: Dorothee Zapke

Text: Eugenia Pillkowsky (Psychologie B. Sc.)

"Fou" = Zu Beginn des Seminars „Der Clown in der Krise“ hatten viele Teilnehmenden, mich eingeschlossen, kaum eine konkrete Vorstellung davon, worum es genau gehen würde. Es wurde erwartet, dass das Seminar tiefgründige Themen behandelt und der Clown als Metapher für etwas Größeres steht. Einige vermuteten sogar, es würde ein Clowns-Workshop sein. Diese Vermutungen wurden jedoch auf unerwartete Weise übertroffen. Meine Erwartungen wurden zwar nicht im klassischen Sinne erfüllt, da sie auf falschen Annahmen basierten, aber das Ergebnis war umso bereichernder.

Das Seminar ermöglichte es mir, die Sichtweise auf meinen Studiengang, Psychologie, zu erweitern. Ziel des Seminars war es, eine eigene Clownsfigur zu entwickeln und ein Stück aufzuführen. Diese Erfahrung hat mich auf praktische Weise nochmal vertieft darauf aufmerksam gemacht und erleben lassen, dass jeder von uns eine facettenreiche Persönlichkeit hat, die alle Emotionen ausdrücken kann - auch mit seiner eigenen Clownsfigur. Für mich persönlich war es besonders wertvoll

zu erleben, wie schnell man in einer kurzen Zeit eine tiefe Verbindung zu fremden Menschen aufbauen kann. Das gemeinsame Lachen, das gegenseitige Vertrauen und die Offenheit, die wir miteinander teilten, waren unglaublich. Ich habe gelernt, mich in einem neuen Umfeld auszudrücken und meine Emotionen auf eine ungewohnte Weise zu erleben. Während des Seminars reflektierten wir regelmäßig die Bedeutung des Themas „Der Clown in der Krise“. Wir erkannten, dass Clowns nicht nur für Freude stehen, sondern auch alle anderen Emotionen ausdrücken können. Dieses Verständnis half uns, die Bedeutung der Clownsfigur in Krisenzeiten besser zu begreifen und die Vielfalt der menschlichen Emotionen zu akzeptieren und darzustellen.

Die Zusammenarbeit mit Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen war eine bereichernde Erfahrung. Es war faszinierend, unterschiedliche Herangehensweisen und Perspektiven kennenzulernen. Diese Interdisziplinarität hat mir geholfen, aus meiner „Psychologie-Bubble“ herauszukommen und die Sichtweisen zukünftiger Ärzt:innene,

Wirtschaftswissenschaftler: innen und anderer Studienrichtungen zu verstehen. Die Zusammenarbeit hat die Grenzen zwischen den Studiengängen verwischt und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit geschaffen.



Das Seminar bestand aus vier Präsenz-Terminen. Am Anfang lernten wir uns kennen und begannen mit Übungen, die darauf abzielten, unseren Körper und unsere Stimme zu lockern sowie verschiedene Emotionen darzustellen. Diese Übungen halfen uns, unsere eigene Clownsfigur zu entwickeln. Dorothee Zapke begleitete uns dabei kontinuierlich, gab uns wertvolle Tipps und half uns, unsere Charaktere auszubauen. Ihre herzliche und unterstützende Art schuf schnell Vertrauen. Besonders beeindruckend waren Übungen, bei denen wir in verschiedene Rollen schlüpfen, wie etwa bei einer Übung mit drei Stühlen als Requisiten, bei der wir eine Szene darstellten, wo wir auf einen Zug warteten. Jeder konnte seine Clownsfigur testen und weiterentwi-

ckeln, sei es durch eigene Sprache, verstellte Stimmen oder wiederholte Handlungen, die am Ende zu Kern-Handlungen oder Charaktereigenschaften der eigenen Clownsfigur wurden. Eine weitere spannende Übung war das Clowns-Orchester, bei dem wir alle gleichzeitig auf der Bühne agierten, sowie eine Debatte auf Gromolo, der Clowns-Sprache. Diese Übungen steigerten sich im Verlauf des Seminars von einfachen zu komplexeren Aufgaben. Aufbau der Übungen ermöglichte es uns, uns kontinuierlich zu steigern und unsere Hemmungen abzulegen. Das Seminar war vielseitig, herausfordernd und spannend. Es bot die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung und machte großen Spaß. Am liebsten würde ich dieses Seminar jedes Jahr wiederholen, am liebsten mit derselben Gruppe, da man eine enge Bindung zueinander aufbaut. Ich empfehle dieses Seminar jedem, der seine eigenen Grenzen austesten, in neue Rollen schlüpfen und sich persönlich weiterentwickeln möchte. Es war eine bereichernde Erfahrung voller Lachen, Lernen und unerwarteten Erkenntnissen. - "Fou" sagt man, bevor man seine Nase aufsetzt. Es ist ein Ritual, das den Übergang in die eigene Clownsfigur markiert. Dieses Wort wird mir nun für immer ein Lächeln auf die Lippen zaubern, verbunden mit wunderschönen Erinnerungen."

# „Loslassen, Zulassen, Rauslassen - die Kunst der Ir

Seminarleitung: Tabea Gregory

Text: Emma Bischoff (Humanmedizin)

„Es geht darum die eigene Komfortzone zu verlassen und sich in das Ungewisse zu wagen. Es sind die Momente des Nichtwissens, die Momente des Kontrollverlustes, die uns an Orte der Kreativität und Improvisation bringen“ sagte Tabea am Anfang des Kurses zu uns. „Das mag erst einmal beängstigend sein, aber wenn wir uns darauf einlassen, stehen uns spannende Stunden bevor.“

## Loslassen-

Auch ich habe in dem Kurs wieder einmal begriffen: Improvisation kann ich nicht planen. Es funktioniert nicht, wenn ich mir vorher überlege, was ich sagen möchte. Die Magie beginnt in dem Moment, wo ich einfach losspreche, ohne zu wissen, was da kommt. Doch damit das gelingt, muss ich vorher eine große Portion Scham, sowie die Angst vor Bewertung, abgelegt haben. Dazu haben wir verschiedene Übungen mit Körper, Atem und Stimme gemacht, die dieses Vertrauen zu sich selber und der Gruppe aufbauen. Wie oft haben wir Übungen gemacht, die vielen von uns befremdlich vorgekommen sind und Scham ausgelöst haben. Wie oft war ich wie gelähmt, weil ich nicht wusste,

was ich in dem Moment sagen soll. Und, wie oft war ich unzufrieden mit dem was ich dann gesagt und getan habe. Und wie oft hat mir die Gruppe dabei geholfen das alles und besonders meinen Perfektionismus loszulassen.

## Zulassen -

Es ist das eine, die Dinge loszulassen, die mir nicht mehr dienlich sind. Es ist das andere, sich dann auf neue Dinge und Übungen einzulassen – die Unwissenheit, die eigene Unperfektheit zuzulassen. Das war rückblickend nicht für alle Kursteilnehmer:innen gleich einfach. Auch diese Verschiedenheit in der Gruppe zuzulassen, war für mich als eher erfahrene Teilnehmerin und auch für Tabea als Kursleitende nicht einfach. Ich durfte lernen, jeden so zu akzeptieren, wie er ist und dass die Bereitschaft für „Zulassen“ ebenso verschieden sein darf.

Wie höre ich wirklich aufmerksam zu, was mein Gegenüber mir gerade verbal und nonverbal vermittelt? Und wie gehe ich dann darauf ein - ohne es auf- oder abzuwerten oder es in etwas zu verwandeln, was in meine Geschichte passt. Ein - wenn nicht das - zentrale Element in der

Improvisation ist das „Ja, und ...“. Das bedeutet beispielsweise in einer gespielten Szene: Ich nehme das vorhergeschehene an UND füge meinen Beitrag hinzu. Die große Kunst dabei ist es, das Beziehungsangebot oder die vorher geschehene Handlung meines Gegenübers nicht abzulehnen und damit unbedeutend zu machen, sondern genau damit meine neue Handlung zu kreieren und alles zuzulassen.

## Rauslassen -

Die letzte Zutat für eine gute Improvisation ist das Rauslassen. Nachdem ich meine Kontrolle losgelassen habe, das zugelassen habe, was mit mir zur gleichen Zeit im gleichen Raum da ist, geht es nun darum auch das rauszulassen, was impulsiv und intuitiv aus mir heraus möchte. Das war rückblickend der schwierigste Schritt. Denn wie oft haben wir gelernt still zu schweigen, uns angemessen und adäquat auszudrücken und stets durchdacht und wohlüberlegt zu handeln. Hier habe ich gelernt, auch mal „Bullshit“ zu sagen und Fehler zu machen. An einem Kurstag haben wir dafür eine Übung gemacht: Wir haben uns gegenseitig gefeiert, wenn wir einen

Fehler gemacht haben. Das war sehr befreiend und hat mich nachhaltig geprägt. Es war sehr berührend zu merken was passiert, wenn wir unserem Körper und unserer Intuition wieder eine Stimme geben und unser Innerstes freilassen - rauslassen.

Wenn ich auf diesen Stufu-Kurs, aber auch andere Stufu-Kurse, wie die Theaterarbeit mit Blanche Kommerell, zurückblicke, bin ich in erster Linie dankbar, so etwas an der Uni neben meinem Studiengang erleben zu dürfen. Ich lerne jedes Mal dabei etwas für meine persönliche Entwicklung, das wiederum Einfluss darauf hat, wie ich in der Welt agiere. Ich bin der Meinung, wenn wir alle nach diesem Prinzip handeln würden, sähe die Welt schon ein ganzes Stück besser aus, wäre jeder einzelne von uns ein kleines Stück freier. Viele dieser Elemente, die ich durch das Improvisieren gelernt habe, bemühe ich mich nun öfter in meinem Alltag anzuwenden. Das klappt mal mehr und mal weniger gut. Und das ist auch in Ordnung.

Und darum wünsche ich mir, dass besonders das kulturelle Angebot des Studiums fundamentale weiterhin so bunt und vielfältig bestehen bleibt, weil es einen kleinen, vielleicht unscheinbaren aber dennoch sehr wichtigen Teil zu einer besseren Welt beiträgt.

# „Artist in Residence“

Künstlerin: Claudia Robles-Angel

Text: Michael Klippfahn-Karge (WittenLab)

Mit dem Künstler Oleg Yushko startete 2023 am WittenLab das Residenzprogramm für Künstler:innen *Open Studio – mehr als Close Study*. Initiiert vom Lehrstuhl für Digitale Künste und Kulturvermittlung und gefördert durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, steht mit diesem Projekt die Verbindung von Kunst und Wissenschaft im Fokus: Kunstschaffenden, die sich im Feld technologie- und zeitbasierter Medien bewegen, wird die Möglichkeit geboten, für sechs Monate Teil der UW/H zu werden. Sie sind dazu eingeladen, vor Ort in Witten künstlerisch zu forschen und forschend künstlerisch tätig zu sein. Dabei steht die transdisziplinäre Vernetzung im Mittelpunkt: der Kontakt mit den Studierenden, Lehrenden und der Stadtgesellschaft.

Das Interesse an den Synergien zwischen Wissenschaft und Kunst wird nun die Künstlerin Claudia Robles-Angel als zweite Residenzkünstlerin in diesem Herbst an das WittenLab der UW/H führen. Sie plant von November 2024 bis Januar 2025 vor allem an der Fakultät für Gesundheit zu recherchieren. Von April bis Juni

2025 wird sie schließlich ihre Residenz öffnen – als Forum der Begegnung von Universität und Öffentlichkeit.



Claudia Robles-Angel  
Foto: Helge Horn

Die Wahl der Künstlerin für das Residenzprogramm der UW/H ist ideal: Der Schwerpunkt der aus Kolumbien stammenden Robles-Angel liegt auf Vernetzung – thematisch und rein praktisch. Denn sie arbeitet immer an und mit Schnittstellen: auditiv

und visuell, digital und analog, performativ und recherchebezogen. Die Künstlerin komponiert, inszeniert und experimentiert mit Licht, elektronischen Impulsen und virtuellen Farbsystemen. So schafft sie installative Settings und partizipative Umgebungen, die zugleich hochgradig artifiziell und äußerst organisch wirken. In einem ihrer Werkkomplexe stehen beispielsweise biometrische Daten im Zentrum, wie Herzschläge oder Gehirnwellen. Physische Messwerte werden in ihrer künstlerischen Arbeit somit genutzt, um technische Systeme zu steuern, die ebendiese Daten gleichzeitig überwachen. Die Künstlerin übersetzt dies schließlich in Bild und Ton. Claudia Robles-Angel erkundet also das Verhältnis von Körperlichkeit und deren Quantifizierung durch Messwerte und fragt somit nach den Wechselwirkungen von biologischen und technologischen Netzwerken. Um dieses Bezie-

hungsgeflecht von Mensch und Maschine besser zu verstehen, schafft Robles-Angel immersive Installationen. Damit gibt sie jenen immateriellen Datenwelten eine ästhetische Form, die den Menschen heute permanent umgeben und durchdringen. Die Künstlerin ist bereits an mehreren internationalen Institutionen zu Gast gewesen, etwa am Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe oder am Institute for Computer Music and Sound Technology der ZHdK Zürich. Weitere Residenzen führten sie an das Mexikanische Zentrum für Musik und Soundarts Morelia und an die Stiftung Künstlerdorf Schöppingen. Daneben werden ihre Werke breit rezipiert und ausgestellt – bisher etwa auf der 55. Biennale von Venedig, im Museum of Contemporary Art Bogotá, dem Bauhaus Museum für Gestaltung Berlin und jüngst im Zentrum für Internationale Lichtkunst in Unna.



MINDSCAPE  
©2016–2024  
Claudia Robles  
Angel/VG Bild-  
Kunst  
Foto: Constantinos  
Samaras  
ADAF Festival,  
2018

